

ISPO Munich als der Branchentreff für Innovationen der Sportartikelbranche

Die ISPO Munich ist nach wie vor die Plattform der Sportartikelindustrie, auf der jedes Jahr Innovationen und Neuheiten zum ersten Mal der Öffentlichkeit vorgestellt werden. Auch nach 50 Jahren hat die Messe als der Branchentreff nicht an ihrer Strahlkraft verloren, im Gegenteil. In diesem Jahr präsentieren mehr als 2.800 Unternehmen ihre Innovationen und Neuheiten aus allen Segmenten des Sports. So stellt die Firma NORDICA den neuen Skischuh „Hands Free“ vor, der für mehr Komfort beim An- und Ausziehen sorgen soll. Dazu Heidi Kreusel, PR-Managerin bei NORDICA:

Oton Heidi Kreusel, PR-Managerin bei NORDICA; *„Hands Free“ heißt wie der Name schon sagt, dass man beim Anziehen die Hände frei hat, man braucht sich nicht mehr bücken, durch die weite Öffnung, er lässt sich um 35 Prozent weiter öffnen als ein herkömmlicher Skischuh, man schlupft da rein wie in einen Sneaker. Hinten haben wir ein Monolock-System, das einfach heruntergedrückt wird.*

Oton Heidi Kreusel, PR-Managerin bei NORDICA; *ursprünglich war es für ältere Menschen oder auch für Schwergewichtige Menschen gedacht, um es einfacher zu machen, aber er ist auch für alle gedacht, die das Genussfahren gerne mögen.*

Head präsentiert auf der ISPO Munich einen neuen, etwa 500 Gramm leichten Rennhelm – den „Downforce“. Anna Weiß, sie ist Junior Marketing Managerin bei Head, weiß mehr dazu:

Oton Anna Weiß, Junior Marketing Managerin bei Head; *der Helm ist der leichteste Rennhelm, der auf dem Markt ist. Er hat ein ergonomisches Design und austauschbare Adapter, er ist nutzbar für Abfahrts-, aber auch für Slalomläufer. Er umfasst den kompletten Kopf, ist sehr schmal geschnitten, dennoch drückt nichts.*

Diese Produkte werden für die Endverbraucher ab der kommenden Wintersaison dann in den Läden verkauft werden. Bevor es aber soweit ist, müssen Materialien und Sportgeräte erst einmal geprüft und erforscht werden. Das macht beispielsweise Dr. Veit Senner, Professor für Sportgeräte und -materialien an der Technischen Universität München. Seinen Worten zu Folge stehen derzeit bei Sportbekleidung vor allem Biopolymere, also biologische Kunststoffe im Fokus, die sich zu 100 Prozent recyceln lassen:

Oton Dr. Veit Senner, Professor für Sportgeräte und -materialien an der TUM; *d.h., dass immer mehr Materialien aus diesem Bereich kommen. Bei der Bekleidung kann man viel erreichen, beim Ski ist da ist das Problem, dass hier*

viel mit Harzen gearbeitet wird und das Trennen der Bestandteile ist schwierig, und auch diese Materialien sind noch nicht bio. Biopolymere lassen sich zu 100 Prozent zersetzen und sind schon fast Dünger für den Boden.

Aber nicht nur im Bereich von Stoffen für Sportkleidung wird geforscht, sondern auch die Digitalisierung schreitet immer weiter voran - nicht nur bei Fitnessstrackern und Wearables, sondern auch bei mechatronischen Anwendungen beispielsweise bei Skibindungen. Derzeit läuft hier laut Senner ein Projekt gemeinsam mit der bayerischen Forschungstiftung:

Oton Dr. Veit Senner, Professor für Sportgeräte und -materialien an der TUM; *da geht es darum, die Skibindung intelligent zu machen, elektromechanisch, so dass man weitere Informationen über den Fahrzustand miteinbindet, wie die Muskelanspannung, z.B. beim langsamen Drehsturz, das bekommt die Bindung nicht mit, dass das für das Knie schlecht ist, aber in die Skiunterwäsche integrierte Sensorik bekommt das mit und gibt entsprechende Daten weiter, die dann die Skibindung lösen.*